

Und ewig lockt der Ball

Mit 45 Jahren spielt Erik Veje Rasmussen in Dänemarks höchster Liga – allerdings unfreiwillig

HANDBALL. Erik Veje Rasmussen ist eine Ausnahmerecheinung. Der Trainer, Rechtsanwalt, Familienvater und Marketingstrategie hat aus der Not eine Tugend gemacht und spielt wieder Handball.

RALPH WEIBEL

Seine Karriere als aktiver Spieler hat Erik Veje Rasmussen eigentlich vor über sechs Jahren beim TSV St. Otmar beendet. Vier Jahre lang war der Däne Spielertrainer bei den St. Gallern, die er nach dem Wiederaufstieg und dem Ligaerhalt langsam an die Spitze des Schweizer Handballs zurückgeführt hatte. Dabei profilierte er sich als akribischer Handwerker, sowohl als Trainer wie auch als Spieler, der aber immer auch den Spass mit ins Spiel brachte. Er war bekannt für seine ungewöhnlichen Ideen auf und neben dem Feld.

Legendärer Fehlpass

So begann er beispielsweise schon mal mit sieben Feldspielern oder verwirrte den Gegner mit dem Spielzug «Fehlpass». Dabei wurde der Ball «versehentlich» Richtung eigene Bank geworfen, was den Gegner zum Gegenstoss verleitete, doch dort wartete der eigene Torhüter, der den Angriff gegen die aufrückende Mannschaft neu lancierte. Oder er brachte seinen Spielern bei, nicht in eine fremde Halle zu schleichen, sondern quer über das Feld zu gehen und Präsenz zu markieren.

Nach vier Jahren in der Schweiz wurde Rasmussen Trainer bei Flensburg-Handewitt in



Erik Veje Rasmussen verteilt in Dänemark Autogramme.

der deutschen Bundesliga. Vor einem Jahr kehrte er in seine Heimat nach Dänemark zurück, als Trainer bei Aarhus. Seit dieser Saison spielt er nun wieder in der höchsten Liga des Landes mit. «Eigentlich wollte ich das nicht», sagt Rasmussen. «Weil sich in der Vorbereitung aber fast der gesamte Rückraum verletzte, musste ich eine Lösung finden.» Ungewöhnlichen Ideen gegenüber nicht abgeneigt, fing er wieder an mitzuspielen. In der Vorbereitung realisierte er, «dass es ganz gut ging». Davor hatte Erik Veje Rasmussen nur gelegentlich in der zweiten Mannschaft von Flensburg-Handewitt in der zweiten deutschen Bundesliga mitgespielt.

Wandern im Alpstein

«Es ist herrlich, das Kribbeln im Bauch zu spüren, wenn man wieder selber spielt», sagt Rasmussen und tönt dabei wie ein junger Spieler, der richtig hungrig ist auf seinen Sport. «Als Trai-

ner ist die Situation ganz anders. Da koppelt man sich im Spiel ab und betrachtet das Ganze von aussen. Als Spieler hat man ganz einfach mehr Freude.»

Erstaunlich ist vor allem, wie der schlaksig wirkende Hüne alles unter einen Hut bringt. Neben dem Handball arbeitet der vierfache Familienvater halbtags als Jurist in einer Anwaltskanzlei in Dänemark und vertreibt zusammen mit seiner Frau zudem die «MBT-Schuhe» in Skandinavien. Durch den Schuh, der im thurgauischen Roggwil entwickelt wurde, und persönlichen Freundschaften hat die Familie Rasmussen noch immer viel Kontakt in die Ostschweiz. Hier verbringt sie öfters ihre Ferien, wandert im Alpstein oder zeltet am Bodensee.

Wundersamer Fitness-Zustand

Angesprochen auf seinen Fitnesszustand verweist der 45-Jährige auf die fast wundersame Wirkung der Masai-Barfuss-Technik

(MBT). «Damit bin ich immer im Training geblieben», sagt Rasmussen und streitet ab, sich nach Spielen völlig kaputt zu fühlen. «Im Gegenteil. Ich spüre überhaupt nichts, habe fast weniger Probleme als früher.» Dennoch sollen die Einsätze in der Meisterschaft nur temporär sein. Wenn seine Spieler wieder fit sind, wird sich Rasmussen wieder auf seine Aufgaben als Trainer konzentrieren. Und vielleicht wird er langsam auch etwas ruhiger, nach all seinen Stationen im Ausland und den verschiedensten Betätigungsfeldern.

Die Stelle auf der Anwaltskanzlei wird Rasmussen demnächst aufgeben, «und den Kindern habe ich versprochen, dass wir in den kommenden Jahren in Aarhus bleiben werden», sagt er. «Zumindest so lange, bis sie erwachsen sind.» Es würde kaum jemanden wundern, wenn er nachher wieder irgendeine Idee hat, auch wenn sie ein bisschen verrückt sein sollte.